

Vor 75 Jahren: Der Krieg ist zu Ende

Klaus Peschke

Als am 8. Mai 1945 Deutschland kapitulierte, war Baesweiler schon seit 6 Monaten befreit. Die leidvollen Kriegsjahre und das schmerzliche Verlassen der Heimat während der Evakuierung haben viele Baesweiler noch in Erinnerung. Darüber gibt es eine Reihe von Zeitzeugenberichten, die auch veröffentlicht wurden.¹ Ergänzen lässt sich das jetzt durch im Stadtarchiv Baesweiler aufgefundene Schriftstücke.

Evakuierung

Bekannt war bisher, dass der Evakuierungsbefehl am 12. September 1944 für den Kreis Geilenkirchen erfolgte. Baesweiler war davon ausgenommen. Dies soll durch Einflussnahme des Baesweiler Bürgermeisters erfolgt sein. Dazu die Erläuterungen seines Sohnes 2015 in einem Beitrag der „Mitteilungen“.²

Abb. 1: Marschbefehl für jede Familie, ohne Zeitangabe.

Unterlagen zeigen jetzt den gesamten Ablauf auch für Baesweiler. Amtsbürgermeister und Ortsgruppenleiter der NSDAP Hugo Kehr hatte danach vorsorglich Marschbefehle für alle Familien in Baesweiler ausgestellt (Abb. 1). Ort und Zeit des Abtransports fehlten. Das konnte später schnell nachgeholt werden. Als am 27. September drei junge Baesweiler durch Granatbeschuss getötet wurden, ließ Kehr ein vorbereitetes Flugblatt an alle noch dagebliebenen Einwohner verteilen. Es enthielt jetzt alle notwendigen Informationen für den sofortigen Abtransport. (Abb. 2).³

SA-Mann Johann Friedrich Wasiak, Steiger auf Carl-Alexander, leitete die Evakuierung. Wie es in späteren Berichten heißt, soll aber kein Zwang angewendet worden sein. Etwa 1100 Bürger in Baesweiler und 200 in Oidtweiler sollen vor Ort geblieben sein, wie es in einem Bericht des Bürgermeisters 1946 heißt. Ein Teil der Einwohner wurde später von den Amerikanern in Richtung Übach evakuiert.

Eine Stammbesetzung aus Bergleuten war während der Kämpfe auf der Grube Carl-Alexander geblieben, auch nachdem die Förderung eingestellt worden war. Durch das Abschalten der Pumpen drohte das „Absaufen“ der Grube. Wie das verhindert wurde, das ist eine eigene Geschichte wert.

¹ Willi Johnen, Zeitzeugen und andere Berichte. In: Mitteilungen Geschichtsverein Baesweiler, ab Nr. 6/2003. Günter Pesler, Als der Krieg nach Baesweiler kam. Hrsg. Geschichtsverein Baesweiler 2013, S. 179ff.

² Dr. Hugo Kehr, Anmerkungen zur Frage, warum Baesweiler Ende 1944 nicht zwangsevakuert wurde. In: Mitteilungen Geschichtsvereins Baesweiler, Nr. 52/2015, S. 9f.

³ Stadtarchiv Baesweiler, AB1637.

AB 1637-01

A b s c h r i f t

An die Baesweiler Bevölkerung

Die befehlende Räumung wird in Baesweiler in der Weise durchgeführt, daß Sonderzüge in die Aufnahmegau Weser-Ems, Süd-Hannover-Braunschweig und Westfalen-Nord verschickt werden. Vordringlich ist der Abtransport kinderreicher Familien und von Frauen mit Kleinkindern. Heute nacht fährt ein Sonderzug vom Bahnhof AMELN bei Jülich ab. Es können 1000 Personen befördert werden, für die in dankenswertem Entgegenkommen die Wehrmacht Lastkraftwagen zum Transport von Baesweiler bis Ameln zur Verfügung stellt.

Die Abfahrt erfolgt um 20.00 Uhr und 24.00 Uhr von folgenden Sammelplätzen:

Langemarkstraße (Schöngen bis Krings), Jülicher Str. (an der Wirtschaft Götting), Platz der SA., (am Hotel Dautzenberg).

Die kinderreichen Familien und Frauen mit Kleinkindern, die heute abreisen wollen, melden sich bis 18.00 Uhr im Bürgermeisteramt und erhalten dort einen Ausweis für die Fahrt Baesweiler-Ameln. Für die Fahrt auf der Eisenbahn gilt der erhaltene Marschbefehl als Fahrausweis.

Das Gepäck der Abreisenden ist auf das geringstmögliche Maß zu beschränken (15 kg). Vor allen Dingen ist Leibwäsche, Essgeschirr, und Essbesteck als vordringlichste Ausrüstung zu betrachten. Warme Winterkleidung ist mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit erforderlich.

Volksgenossen: Die Räumung unseres Gebietes von der Zivilbevölkerung ist mit Rücksicht auf die zu erwartenden Kampfhandlungen als eine zwar harte Maßnahme anzusehen, die aber nur im Interesse der Bevölkerung liegt. Besser Hab und Gut allein der Gefahr der Vernichtung aussetzen, als das Leben zu verlieren. Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten wird täglich wenigstens ein Sonderzug abgefertigt.

Die Räumung ist aber dringlich!

Wer selbst mit eigenen Transportmitteln, mit Fahrrad oder zu Fuß bis Jülich kommen kann, hat dort jederzeit Gelegenheit, mit der Reichsbahn in die Aufnahmeorte zu reisen. In wenigen Tagen müssen unsere Frauen und Kinder die Gefahrenzone verlassen haben, weil sie hier den Kriegsgefahren ausgesetzt sind und ihre Versorgung mit den notwendigsten Nahrungsmitteln nicht gewährleistet ist. Nach unserem hoffentlich baldigen Siege bauen wir dann unsere Heimat neu und schöner auf!

Baesweiler, den 27. September 1944.

Der Ortsgruppenleiter:

K e h r

Hauptgenossenschaftsleiter

Abb. 2: Abschrift des Flugblattes zur Räumung von Baesweiler. Auf Bitten eines Bürgers (für Wiedergutmachungsansprüche nach 1945) durch Bürgermeister a.D. Kehr der Gemeindeverwaltung Baesweiler zur Verfügung gestellt.